

in denen das Jahr 1942 als das Jahr der Freiheit bezeichnet wird.

Kann England diesem aufsteigenden Sturm, wenn er sich nicht mehr beruhigen sollte, begegnen? London sagt es muß sein, denn was ist das Empire ohne Indien? Man weiß, daß der ganze Reichtum des englischen Volkes und vor allem der Finanz- und Wirtschaftstrusts in Vergangenheit und Gegenwart von den indischen Schätzen genährt, aber zum wirtschaftlichen Grab für das indische Volk selbst wurde. Wie blühte z. B. noch 1900 die Baumwollenerzeugung, die größte der Welt? Sie allein hätte genügt, das gesamte Volk in einer wirtschaftlichen Blüte zu erhalten, wenn nicht die englischen Gewalthaten die Baumwollindustrie nach der Erfindung des mechanischen Webstuhls den Londoner Fabrikanten zuliebe zerrüttet hätten. So kam es, daß die Bewohner der heißen Baumwollfelder der Erde schließlich ihre Stoffe von England beziehen mußten. Vergeltensversuche Gandhi in seinem Kampf für den „Chaddar“, das Nationalkleid aus selbst-gespinnenem Garn, die Hausindustrie zu retten und anzukurbeln, die Engländer verhaften zu lassen, um die Kettenspinnerei für England Großindustrie zu zerschlagen.

Die Inder durften auf den Tees-Plantagen bei Hungertode arbeiten und 50 v. H. der gesamten Tee-Erzeugung der Welt zu beziehen, ebenso 40 v. H. der Reiszuckerung und fast die gesamte Jute-Produktion. Während sie selbst als Arbeitssklaven immer mehr im Elend versanken, wuchsen die Profite der Ausbeuter ins Riesenhafte. Diesen schamlosen Betrug begründete England der Welt gegenüber mit dem Einwand, das indische Volk wäre noch nicht reif, seine Nationalwirtschaft selbst zu leiten. Ein Vorwurf, der schon deshalb hinfällig ist, da die nunmehr ins Leben gesehene große Kriegswirtschaft fast ausschließlich von Indern bestritten wird, ebenso wie die Inder schon längst den Großteil der englischen Verwaltung bestritten. Die indischen Führer sind sich darüber klar, daß gerade das heutige englisches System der Wirtschaftsführung die Interessen des Volkes verhindert hat, und daß ein freies Indien wirklich zum Märchenland werden könnte, wenn seine nationale Wirtschaft, frei von fremden Interessen, aufgebaut werden könnte. Dieses Wissen ist durch eine große indische Führerschaft, die sich an allen Universitäten der Welt schulte, immer tiefer in das Volk getragen worden. Es weiß heute: Freiheit heißt auch eine ungeahnte glückliche Zukunft für 370 Millionen Inder!

Lord Lillithgow führt auf seinem Höhenkurort Simla ein vulkanisches Leben und zittert der kommenden Zeit entgegen. Wird es den 370 Millionen Indern gelingen, bei der durch Japan eingeleiteten Neuordnung des ostasiatischen Raumes die lang ersehnte Freiheit zu erlangen und die Unterdrücker aus dem Lande zu treiben? Groß und schwer ist die Aufgabe der indischen Kämpfer. Ein moderner technischer Apparat ist durch eine große Mehrheit des indischen Volkes gegenüber, der allein die Tatsache erklären kann, daß England mit einer Hand voll Leute fast zwei Jahrzehnte dieses Volk niederhalten konnte. Diese Freiheitsfrage wird nicht durch eine einfache Auseinandersetzung im fernöstlichen Raume mit entschieden werden. In den Flammenzeichen an den Grenzen sieht das indische Volk die große Hoffnung für die Zukunft.

London gesteht die Verletzung des Kreuzers „Neptun“ ein

Wien, 3. Jan. Am 19. Dezember ging im Mittelmeer der englische Kreuzer „Neptun“ (7170 Tonnen) bei einem Vorstoß gegen einen italienischen U-Boot unter. Am 3. Januar gesteht das britische Admiraltät diesen Verlust ein. Sie konnten ihn auch nicht mehr verheimlichen, denn von einem italienischen Torpedoboot vom Typ „Ureca“ des Kreuzers ein heftiges Feuer wurde, das fast 700 Mann mit in die Tiefe nahm. Der Untergang ist durch die Schiffbrüchigen, die in Gelangung gekommen sind, genau festgestellt worden. Einer der Überlebenden erzählte: Das britische Kreuzer der vorher seiner 5000tönigen Belastung 200 Menschenleben an Bord hatte, fuhr unter dem Befehl von Kapitän A. E. von Connor als Vorkreuzer eines Verbandes. Im Meer trafen die Kreuzer „Aurora“ und „Benelope“, voraus die Zerstörer „Sandibar“ und „Lively“. Der Verband sollte einen italienischen U-Boot abfangen. Um 3 Uhr erfolgte ein Bomben-Angriff auf den Kreuzer „Neptun“, der ein schweres Schaden erlitt. Bald darauf erfolgte eine weitere Explosion. Der Kreuzer erhielt schwere Schiffschaden und ging so schnell unter, daß nur ein Rumpf stoff wurde. Zwei der Riffe verblieben in den Wellen. 15 Mann hatten sich auf das Floß gerettet, als man sich der abertausend Meilen entfernten Insel Sardinien und dort verblieben den Tod einer großen Zahl der Schiffbrüchigen. Der Kommandant A. Connor starb am vierten Tag.

Der Verlust konnte der englischen Admiraltät nicht verborgen sein, da bei dem Untergang des Kreuzers ein amerikanischer Kreuzer beteiligt gewesen sein. Trotzdem wurde die Verlustnachricht solange in Churchill's Geheimdienst abgedeckt, bis sie durch die italienischen Berichten bekannt wurde. Der englische Schiffbau in englischen Mittelmeer. General Cunningham brachte es sogar fertig, von angeblich englischen englischen Operationen in diesen Tagen zu sprechen. Dabei hat er nicht nur einen Kreuzer „Neptun“ verloren, sondern im Dezember sind auch durch deutsche Unterboote im Mittelmeer noch ein Kreuzer der Rombar und der Aurora. In dem Bericht anderer Kreuzer sind durch deutsche Unterboote und Torpedobootjäger verurteilt

Abwehrkämpfe im Osten bei starker Kälte

Bardia nach mehrtägigem deutsch-italienischen Widerstand vom Feinde befreit

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen und nördlichen Abschnitt der Front vor der britischen Kampflinie. Die Wehrmacht hat durch einen energiegelassen und harter Kälte an zahlreiche Angriffe des Gegners sind am erfolgreichsten Widerstandswilligen unsere Truppen abgewehrt.

Die Luftwaffe greift mit Kampf- und Jagdflugzeugen in die Gefechte ein und zerlegt an mehreren Stellen im Zielgebiet die Verteidigung feindlicher Kräfte.

Bei Nachtangriffen auf Bardia erzielten deutsche Kampfflugzeuge Volltreffer in einem Bahnhof und in Lagerhäusern.

In Bardia wurde nach mehrtägigem beherrschtem Widerstand durch italienische Truppen Bardia vom Feinde befreit. Im Raum von Ghabalia lebhaft beiderseitige Luftkämpfe. Britische Stellungsgeschütze wurden durch Luftangriffe zerstört.

Stellungswerte Luftangriffe richteten sich gegen britische Flugplätze auf der Insel Malta.

Ueber einen Monat standgehalten

Die heldenhafte Verteidigung Bardias durch Deutsche und Italiener

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

BS. Rom, 3. Jan. Nach der Eroberung von Bardia, das seit dem 28. November besetzt und von den kleinen deutsch-italienischen Besatzungstruppen verteidigt worden war, wird in italienischen Militärkreisen darauf hingewiesen, daß seit der zur Erhaltung der Schützlinie der deutsch-italienischen Streitkräfte notwendig gewordenen Rücknahme der Front in die westliche Grenzlinie mit dem Fall von Bardia gerechnet werden mußte. Die Befreiung Bardias, wolla abgelehnt, hatte die Aufgabe, feindliche Kräfte zu binden und ihren Vormarsch zu verlangsamen; sie hat diese Aufgabe mit hervorragender Ausdauer und Tapferkeit erfüllt. Ueber einen vollen Monat leisteten die deutschen und italienischen Truppen in Bardia den Land- und Luftangriffen überlegener Kräfte, ihrem Artilleriebeschuss und ihren Luftangriffen erfolgreichsten Widerstand, mochten zahlreiche Erfolge und erbeuteten Panzerwagen.

Bardia hat mit hervorragender Tapferkeit und Heldenmut die ihm übertragene Aufgabe erfüllt, einen vollen Monat lang dem Oberkommando ständige ermutigende Note

zum Wehrmachtbericht fest. Das Schicksal der Befreiung von Bardia, so wird darin ausgeführt, ist im Gesamtverlauf der Operationen in Nordafrika längs vorausanzusehen gewesen. Bis der geordnete Rückzug der Abwehrtruppen aus dem Grundraum notwendig erschien, um nicht durch Verlusten auf ungeeigneten Positionen die Verwirklichung des Feindes an den entscheidenden Stellen zu verhindern. Bardia erzielte fast vollständigen Erfolg und soll ihren Kampf selbständig fort und entwickelte dadurch eine starke Bremswirkung für die britischen Vornehmer. Der über einen Monat geleistete Widerstand Bardias erzielte in sehr beträchtlichem Maße ein wiederholtes an Verstärken der deutsch-italienischen Truppen kam, die dem Gegner schwere Verluste verursachten. In den letzten Tagen haben die Engländer Bardia mit ihren Panzer- und Artillerieverbänden auf die Stellungen der Abwehrtruppen von der See her unter schwerer Feuerwirkung. Nach den bis jetzt vorliegenden Angaben haben die Engländer für Bardia einen beträchtlich höheren Preis bezahlt als man hätte erwarten dürfen.

Der Sowjetpanzer mit dem weißen Turm

Die Angriffe der Volkswaffen - Panzerstoß im Kreis erfüllt

Von Kriegsberichterstatter K. H. Britz

An der Ostfront Wappenkämpfe in unternehmender Breite, das ist die momentane Situation, die sich vor allem durch die Befreiung des deutschen Westlandes anzeigt. Bei allen Gedanken über den Winterkrieg, der aber bei der Zeit der Winterkämpfe des Kampfes überleben, der von unseren Truppen in Schöne und Eis das austrete fordert.

PK. Ein neuer, frontüberbrückender Morgen steht heran. Es ist wunderbar ruhig nach dem letzten Feuerüberfall der feindlichen Panzer. Nur hier und wieder dort irgendwo ein Maschinengewehr. Ein Schüsse einer Hauswand gegen Feindhelfer gedrückt, bleiben die Schützen einer leichten Pat. Sie haben den Kopf über die Dächer erhoben, so den Mantelkränzen hochgeschlagen und wärmten sich an einem kleinen Feuerchen. Nebenan in der Schöne lauert ihr Geheiß. Sie brauchen es nur eines voranzutreten, um ihren Schuß hinunter auf den feindlichen Minen schicken zu können. Einer hält immer Wache und beobachtet den Gegner durchs Fernrohr, während die Kameraden sich wärmen.

Es ist 10.30 Uhr. Durch den fahnen Untermorgen blüht von der anderen Seite der Schlucht Motorengeräusch herüber. Sollen die Volkswaffen etwa heute mit Kampfpanzern kommen? Da muß schon schon der Feind: Von vor feindliche Panzer! Hat Panzer stellt der Unteroffizier mit dem Fernglas fest. Der erzie hat als besonders Merkmal einen weißen Turm. Es ist ein Panzer, ein 32-Tonner, ein 32-Tonner, ein leichte Pat. kann an anderer Entfernung überhaupt nicht verwundbar. Jedoch die letzte der alligen Kräfte, die man man pafen. Der Maschinenführer hat den Gegner nicht mehr aus dem Fernrohr. Ein Schuß hebt und noch einer, dann hat der rote Schuß in der Turmluke des Panzers. Brennen bleibt er liegen.

Entlang der ganzen Front flackert Feuer festhalten. Oben auf der Kampflinie stehen feindliche Panzerkräfte, die fest mit Gewehr- und MG-Feuern heruntergeschossen werden. Auch die Pat. greift in diesen Kampf mit Sprenggranaten ein. Im Verlauf dieser Schießerei kommt ein 32-Tonner in den Wirkungsbereich des Maschinenführers. Einige Treffer erreichen ihn die Wappen.

Dann hämmern abfällig von der Feindseite aus einem Punkte aus feindliche MG's. Ein Schuß und noch ein Schuß, dann die Geschosse in die Hauswand und reifen den streifen Boden auf. Die Garben liegen verdammt auf. Mit fünf Sprenggranaten erschlagen die Panzerkräfte die MG-Batter. Das Haus wird nicht überleben. Raschel. Anwälten sind wieder andere

Kampfbereit in den Wirkungsbereich der Pat. gemeldet. Mit erschöpfenen Kräfte bleibt noch der dritte Panzer liegen. Aber seine Befreiung ist nicht. Sie feuert mit allen Waffen - oder wie der Soldat sagt: „Aus den Knöcheln“ weiter auf die Pat. Stellung. Ein Schuß aus dem Turm. Die Pat. ist in Brand. Die Splitter der Panzergranaten lurren und pfeifen umher, reisen höher in die Schöne und beschlagen die Erde. Die Panzer müssen die Schöne verlassen und in volle Deckung gehen.

Und der gefährliche Feind, der Panzer mit dem weißen Turm, ist nicht immer näher an die Wache heran. Die ersten Geschosse drallen von seiner Seite ab wie wirbelnde Wälle. Aber die Panzerkräfte verlieren den Mut nicht. „Nur höher ran!“ ruft der Maschinenführer, „Wir werden ihn schon fertig machen.“ Die Schöne kommt der nicht. „Sofort!“, ruft der Maschinenführer auf die rechte Wache des Ungetüms. Einmal - einmal - dreimal - dann alle. Es hinter den Geschossen bricht die Welle der Panzer liegt fest.

Nach diesem Erfolgs tritt für wenige Minuten Ruhe ein. Die restlichen Panzer haben Deckung genommen. Im Gefäß steht die Panzerkraft auf seine. Der Unteroffizier spricht mit einem Grenadier aus dem Raum aber haben sie die volle Größe herangezogen. Da geht der Panzer wieder los. Ein neuer Panzer voll armiert ausfahren setzen. Aber in Wanne und Klumpen treuend brandt er ab.

Minutenlang hält jedoch das Feuer der schmalen Panzer an, das die Bewegungsfähigkeit im Felde liehen. Immer wieder rücken sie ihre Maschinengewehre und Granaten auf die Stellung der Panzerkräfte. Viele Splitter treffen das Gefäß und beschlagen es hart. Die Schöne gleicht bald nur noch einem Trümmerhaufen. Von der Bedienung wird alle außer dem Maschinenführer getötet. Der Unteroffizier ist ebenfalls tot. Die Wache ist leer. Die Schöne ist zerstört.

Als sie wieder einmal vor dem harten Feindfeuer die Köpfe wackeln müssen, geht es einem Sowjet-Panzer, unbesetzt in die Schlucht einzuordnen. Wieder bringt die Schöne aus das Gefäß und wieder beschmettern die Panzergranaten dem Angreifer die Wappen. Unscham rückt der Kampfpanzer die Wache hinab.

Nach Ablauf dieses Panzers ist der Angriffsmut der Volkswaffen abgedrückt. Zur Sicherung ist der Maschinenführer nach einem Minen vor die Pat-Stellung, dann flimmert er sich um seine verwundeten Kameraden.

gegriffen worden, sondern ein Kreislauf, das die Aufführung von Geleitigen durchgeführt. Mit dieser Wortführung zeigt die englische Admiraltät ihr schändliches Gemühen. Sie sahen den Untergang des Kreuzers „Neptun“ als deutsche Unterlektion des Panzerkrafts. Das Haus wird nicht überleben. Tages wird sie ihn dann so nebenbei einmal wieder und endlich es freilich das dieser moderne Kreuzerträger auf den Meeresschutz schickte vor in dem Kreuzer das eingetakt, können mit abwarten.

Anfiederheit in Zichungung

(Kabelmeldung unseres eigenen Vertreters)

AB. Tokio, 3. Jan. Das Diktum Englands und der Vereinigten Staaten auf ein energieloses Eingreifen Zichungung-Chinas gegen Japan hat bisher den gewöhnlichen Erfolg nicht erreicht. Die Wehrmachtverleumdungen innerhalb der Vereinigten Staaten in der Zichungung-Region sind noch beträchtlich, die engere Umgebung Zichungung-Chinas, besonders die Seng-Cheng-Gruppe mit den Verwandten Frau Zichungung-Chinas, liegt zwar noch nie vor im Falle einer Angreifung, so daß eine unmittelbare Schenkung angeht, das noch immer unerschütterten Festhalten Zichungung-Chinas nicht zu erwarten ist, doch hat das Ausbleiben einer wirksamen Hilfe der Vereinigten Staaten auf beiden Seiten der Annäherung beträchtliche Abwärtungen herbeigeführt. Die Kämpfe hinter den Kurilen zur Folge haben und die Wehrmachtverleumdungen Zichungung-Chinas beträchtlich vermehren. Einerseits befragen besonders militärische Kreise das Militärhauptamt mit England, das gegen den Rat des Kriegskabinetts, General Koinigfink, abgelehnt wurde, der bereits vor Kriegsausbruch die Ansicht vertrat, daß die Stärke der japanischen Marine allgemein unterschätzt wurde. Im Hinblick auf die bisherigen Siege Japans soll Koinigfink die Ansicht der Pläne der ABD-Staaten ungenügend beurteilen und Zichungung-Chinas in diesem Sinne informieren. Andererseits sind Mitglieder des Obersten Verteidigungsrates wieder ermahnt die Möglichkeit einer Annäherung an Japan betreiben.

Ein großer Teil der Zichungung-Politik ist aber vorläufig nicht gemitt. Die Politik im Sektoren der Angelegenheiten aufgeben. Im Gegenteil, sie sind bemüht, jedwede Bewegung zum Nutzen des Feindes zu vermeiden. Die Zichungung-Politik im Sektoren der Angelegenheiten aufgeben. Im Gegenteil, sie sind bemüht, jedwede Bewegung zum Nutzen des Feindes zu vermeiden. Die Zichungung-Politik im Sektoren der Angelegenheiten aufgeben. Im Gegenteil, sie sind bemüht, jedwede Bewegung zum Nutzen des Feindes zu vermeiden.

Japanische U-Boote vor Südamerika gestiftet

(Kabelmeldung unseres eigenen Vertreters)

CD. Buenos Aires, 3. Jan. Die Nachricht, daß das italienische Schiff „Coyopa“ auf der Fahrt zwischen Socobilla und Valparaiso längs der Küste Chiles von einem japanischen U-Boot angehalten, nach Prüfung der Dokumente aber unbeschädigt gelassen worden ist, erregt in ganz Südamerika wegen der Anwesenheit japanischer U-Boote an der südamerikanischen Pazifikküste großes Aufsehen. Die Nachricht weckt in vielen Zusammenhängen darauf, daß sich japanische U-Boote namentlich in der Nähe von San Francisco, ferner in der Nähe des Panamakanals und an der südamerikanischen Pazifikküste aufhalten.

In 7 Wochen verlor England 1246 Panzer- und Spähwagen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

BS. Rom, 3. Jan. Vier den Räumern an der Arabienfront haben die Engländer nach einem ergaben Bericht des „Giornale d'Italia“ bis jetzt 1246 Panzerwagen und Spähwagen sowie eine beträchtliche Anzahl Gefangener verloren. Man nannte bisher die seit dem 18. November verlorene 1246 Panzer- und Spähwagen. Der Verlust von 1246 Panzer- und Spähwagen ist, wie das gleiche Blatt betont, nach den bisherigen Berichten die höchste Zahl der Verluste der englischen Panzerkräfte außerordentlich hoch, deren Umformungsfähigkeit durch zahlreich und erfolgreich durchgeführte Gegenmaßnahmen der deutschen Luftwaffe, Panzerkräfte, hauptsächlich von Arabien aus Schritten gebracht wurde.

Sechshundert Artillerie- und Aufklärungsartillerie in Nordafrika

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Rom, 3. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Sechshundert Aufklärungsartillerie der beiderseitigen letzten Abteilungen im Gebiet von Ghabalia.

Nach zwei Tagen erditterter Kämpfe, bei denen auf der gesamten Schiffsartillerie eingesetzt wurde, wurden die Stellungen des beiderseitigen Schiffsartillerie und die Schiffsartillerie des Ortes überlassen.

Im Abschnitt von Ghabalia ein heftiges Feuergefecht der feindlichen Artillerie.

In der Ghabalia-Meerenge italienische und deutsche Flugzeuge wiederholte Angriffe im Zielgebiet aus, betrogen im März feindliche Truppen mit Maschinengefechten und gerieten zahlreiche Panzerfahrzeuge.

Zusätzliche Verluste der Wache waren aus geringer Höhe Bomben getreten. Schiffe auf Anlagen und Flugplätzen von Malta.

In der vergangenen Nacht wurde von einigen englischen Flugzeugen ein Angriff auf Bardia ausgeführt. Große Schäden an Gebäuden, darunter am Krankenhaus „Narciso“. Keine Opfer.

Bis zum 2. Januar sind aus den Reichsblättern des General Staffs bekannt, bereits 35 Baggons Minenland in der Zone getroffen.

Am Freitagabend ist im Osten von Sibirien eine britische Bombe ein. Das Schiff ist beschädigt und der Besatzung ein Soldat und Einzelkämpfer hat noch nicht bekannt.

Spanischer Bericht: Waffendruck - Hauptquartier der Nord-Italienischen - Druck und Vertriebs Mitteldeutsche National-Zeitung G. m. b. H. - Berlin, den 22.

Die Sonne

4. Januar

Jibaku

Vor Jahren sprach ich mit einem Japaner, dessen Beruf ihn nach Deutschland führte, über die uns Europäern merkwürdig berührende und unserer Mentalität fremde Art des japanischen Freitodes, das Harakiri oder Seppuku wie er jetzt in Japan bezeichnet wird. Mit einer Selbstverständlichkeit, die sich bis zur Selbstverachtung steigerte, versuchte dieser Mensch, das für uns große Geheimnis der asiatischen Seele zu analysieren, um uns ein wenig die Begriffswelt des Japaners verständlich zu machen. Wenn uns auch viele Dinge in der Psychologie des Asiaten fremd bleiben werden, so setzt uns der dem Japaner selbstverständliche Gedanke des Selbstanstoßens für uns Gas in Erstaunen und erfüllt uns mit Bewunderung. Dieses Volk ist von einem Fanatismus grenzenden Heroismus besetzt, der in dieser Form einzigartig in der Geschichte aller Nationen dasteht. Das deutsche Volk hat im wechselvollen Verlauf seiner Geschichte unzählige Helden und unvergleichliche Ruhmestaten unbekannter Männer und Frauen hervorgebracht, die mit ihrer Tat nachwiehler auf den Einsatz bestimmend auf das Geschick ihres Volkes einwirkten. Der Wille zur Selbstaufopferung des Japaners bis zu letzten Konsequenzen, nur um eine bestimmte Gesinnung zu demonstrieren, aber ist für uns ein solches Moment, dessen letzte Tiefe wir nicht verstehen, geschweige denn ergründen können. An diese Gedanken wurde ich jetzt wieder erinnert, da das japanische Volk im offenen Krieg steht und die fanatische Haltung dieser Menschen des Ostens auch äußerlich in Erscheinung tritt. Seit längerer Zeit besitzen die Japaner sogenannte Menschen-Torpedos, also Torpedos, in denen sich ein Mensch befindet, der das Torpedoschiff als Plattform dieser unheilbaren Freitochter verleiht. Wie im Flugzeug sitzt der Pilot an der Spitze des Geschosses in einer Kanzel und führt das Torpedoschiff zu dem sicheren Bewußtsein, daß sein Leben, das er zu Grunde nicht gibt, ein Ende zu bereiten. Über 20 000 Japaner haben sich zu Beginn dieses Krieges als Torpedopiloten zur Verfügung gestellt. Bei den Angriffen japanischer Bombenschiffe auf die amerikanischen USA, Haval ließen sich Flugzeuge mit ihrer ganzen Bombenlast auf die feindlichen Schiffe niederstürzen, um eine volle Wirkung zu erzielen. Der Japaner bezeichnet diese Art des bewußten und planmäßigen Opfertodes mit Jibaku, das heißt Selbstaufopferung in Ausführung eines militärischen Auftrages. In der japanischen Infanterie sind besonders Todesformationen gebildet worden — die schon nach dem ersten Schuß alle Verwundeten gekennzeichnen sind — die als Todgeweihte bereit sind, zu jederzeit Jibaku zu begehen, wenn der Einsatz es erfordert. Es ist beobachtet worden, daß beschädigte japanische Flugzeuge, die sich in eine weisse Flamme setzen, mit letzter Kraft in der Luft den Gegner rammen, um ihn ihren eigenen Untergang noch zu treffen. Den Europäern müde diese Begriffe vom persönlichen Entschluß der Selbstaufopferung merklich berühren, sie kennzeichnen aber die Geisteshaltung und die körperliche Entschlossenheit des gesamten japanischen Volkes. Dr. Le.

Siedeln

Die Begeisterung für das Siedeln ist heute allgemein, wenn irgendwo die Rede auf dieses moderne Thema kommt. Der eine denkt dabei an das Eigenheim mit Garten, der andere an ein kleineres Haus mit um so größerem Landbesitz und wieder andere denken an Landhäuser verschiedenster Größe. Darzwischen liegen noch die mannigfachen Zwischenstufen. So verschieden diese Vorstellungen über das Siedeln sind, eines haben sie doch gemeinlich, das ist die Sehnsucht nach dem wirtschaftlichen auf eigenem Grund und Boden. Prüfen wir aber die realen Vorstellungen dieser Menschen, so scheiden sie sich in Romantiker und solche, die in ernsthafter geistiger Vorbereitung auf das Neue sind.

Wenn hier von Siedeln gesprochen wird, so meinen wir die landwirtschaftliche Betätigung als Hauptzweck der Wohnungnahme. Und da sieht der Romantiker nur die Landschaft mit rollenden Erntewagen, das wohlige Behagen geglegter Tiere in den Ställen und das Wehen unverständlicher naturgesetzlicher Abläufe. Ohne Zweifel hat die Landwirtschaft einen tiefen Stimmungsgehalt, mehr als jede andere menschliche Betätigung, sie umfassender und in das Wirken von Erde, Sonne und Atmosphäre mit ihren bekannten und unbekanntem Größen eingepaßt ist. Der Siedler schöpft in der Siedlerarbeit ein Leben aus dem Milderfolg, mit dem er sich der Natur anpassen vermochte. Der ewige Kampf mit „höheren Gewalten“ gibt auch dem rollenden Erntewagen einen ganz anderen Stimmungsgehalt. Für den Siedler ist der Ausblick zu neuem Planen und Werten, für ihn fließt die 80- und 90-Stunden-Weche im Strom eines Schaffensdranges, der nie abreißt und durch keinen Milderfolg erlahmt. Das gleiche gilt für die Siedlerfrau, die in fast allen Teilen der Notwendigkeiten und den Wünschen des Siedlers angepaßt ist, ist die Arbeit die Romantik des Siedlers, eine oft härte, aber nicht weniger schöne Romantik. Wenn die Siedlerin Bauern nun schon seit Jahren ein gewisses Maß an Arbeit vollbringen wie der Siedler, so handelt es sich um einen geradezu heroischen Einsatz. Daraus erhellt aber auch die Notwendigkeit, dem Landvolk mit technischen und technischen Fortschritten zu Hilfe zu kommen, sollen nicht ernsthafte Schäden

daraus erwachsen. Denn die großen Anforderungen, die an die meist jungen Siedler gestellt werden, können nicht zur Dauerleistung des Landvolkes schlechthin erhoben werden.

Den echten Siedler aber erkennen wir daran, daß er schon geistig vorgebetet hat, was er vollbringen will. Neben dem Wissen und der Fertigkeit des tüchtigen Landwirts kennt er sich in handwerklichen Dingen sehr weitgehend aus, in allen Grund- und eingliedernden Beobachtungen in der Praxis, aber auch durch theoretische Unterweisung — und vertraut seiner geschickten Hand. Die Technik der Landmaschinen im engeren und weiteren Sinne ist ihm so vertraut wie die Fragen des Bauens und Planens. Alles ist vorgedacht bis in die letzte praktische Einzelheit. Und trotzdem gibt es noch Schwierigkeiten zu überwinden. Der unbändige Arbeitsdrang, der den Siedler vor allem auszeichnet, meistert aber auch sie. Es sollte seinen Jungbauern mehr gehen, der nicht im Geiste des echten Siedlers erzeugt ist. Die Erhaltung und Fortentwicklung bestehender Höfe und Wirtschaften würde dadurch wesentlich gefördert.

Der „zweite Weltkrieg“

Mindestens zwölfmal im Jahr pflegte uns unser Klassenlehrer folgende Anekdote zu erzählen, und wehe, wenn wir nicht jedesmal wieder pflichtschuldigst in ein brillantes Genie nachzudenken: Im Jahre 1918, als plötzlich ein Reiterschwarm über unsere Heimat brauste. Die Bauern, die auf dem Felde arbeiteten, sahen verwundert dem Schauspiel zu und fragten schließlich den Anführer der Reiterhorden, was das alles zu bedeuten habe. Da warf sich dieser stolz in die Brust und rief ihnen zu: „Na, wißt ihr denn nicht, daß heute der Dreißigjährige Krieg begonnen hat?“

Diese heitere Geschichte führt uns zu einer ersten Überlegung: Wer oder was gab den Kriegen im Laufe der Jahrhunderte den Namen? Beim Dreißigjährigen oder beim Siebenjährigen Krieg bedarf es keines Nachdenkens, ebensowenig beim Deutsch-Französischen Krieg. Immerhin laucht bei dem großen Ringen von 1914—1918 die Frage auf, wer diese Auseinandersetzung zum erstenmal den „Weltkrieg“ nannte. Vielleicht kam einer der älteren Generationen sagen, ob der Name bereits während der ersten beiden Weltkriege geprägt und geläufig wurde. Dem Krieg von heute aber hat niemand anders als der Führer selbst den Namen gegeben. In seiner vorletzten und in seiner letzten Rede sprach er zugleich die Tatsache fest, daß zwischen der Auseinandersetzung von 1914 und der von 1939 ein unmittelbarer Zusammenhang besteht, und daß es sich im Grunde genommen um einen einzigen Komplex handelt, um den Kampf der jungen europäischen Völker gegen das, was er der Reichsmarschall ausdrückte, verwesende Regime der Demokratie. Durch die Prägung des Namens „zweiter Weltkrieg“ hat der Führer weiterhin die Fronten erneut klar umrissen.

Köpfe zur Zeit: Norwegens Mahner

An der Schwelle des neuen Jahres haben der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Terboven, und der Führer von Nasjonal Samling, Vidkun Quisling, Telegramme miteinander ausgetauscht, in denen sie einander ihre besten Wünsche für das kommende Jahr übermitteln. Vidkun Quisling gehört zu den Männern, den die britische Agitation seit Jahren in den schärfsten Mitteln der Agitation angriff. In dem von der Wehrmacht übermittelten Brief, versteht, warum. Dieser königliche Bauernschicht, mit dem zerkürrten Gesicht und den ruhigen blauen Augen zeugt von dem Willen einer Persönlichkeit, die sich nicht von den Umständen abbringen läßt, was sie einmal für richtig erachtet. Wir sprachen mit Vidkun Quisling in dem Gebäude in Oslo, das die Parteileitung der Nasjonal Samling beherbergt. Quisling: Blick ging von seinem Arbeitsraum durch das Fenster weit über die Stadt Oslo, der die wenigen neuen Gebäude im blutigen USA-Stil nicht die Atmosphäre einer Stadt an einem norwegischen Fjord zu nehmen vermochten. In den politischen und wirtschaftlichen Kreisen hatten sich allerdings seit Jahresbeginn die Kräfte konzentriert, die eine Norwegische englisch-amerikanische Handelskolonie zu machen versuchten. Mit diesen Kräften wollte Quisling nie etwas zu tun haben. Seine kleine Bewegung, Nasjonal Samling, die er 1923 gründete, nahm an scheinbar hoffnungslosen Kampf gegen eine überwältigende Übermacht auf.



Vidkun Quisling hat den Bolschewismus kennengelernt wie nur selten jemand in Europa. Als norwegischer Generalstabsoffizier hatte er schon seit 1912 russische Fragen studiert, und 1918 kam der damalige Hauptmann als norwegischer Militärattaché nach Rußland. Dort erlebte er den bolschewistischen Umsturz, und war für Norwegen in verschiedenen

Wiedergewonnener Weichselraum

Das Generalgouvernement als Beispiel deutscher Ostarbeit

Als Generalgouverneur Dr. Frank vor einigen Wochen in einem Vortrag vor der Verwaltungsakademie Berlin über die aktuellen Fragen der Verwaltungstätigkeit im Generalgouvernement sprach, betonte er, daß die Aufgabe des Generalgouvernements nicht darin gelegen habe, ein beliebiges Gebiet verwaltungsmäßig zu regieren, sondern die Gedanken an die Zukunft und die Durchführung zu verfolgen, daß Deutschland in diesem Raum zurückgeführt ist. Damit ist jene politische Situation klar umrissen, die im Weichselraum infolge der Abständigung des polnischen Interregnums durch das Generalgouvernement geschaffen wurde. In die Stelle der Zwangsorganisation des Polentums von Versailles ist ein selbständiges Polentum auf neuen Grundlagen zu setzen durch die Verwirklichung „Neuland des Reiches“ gekennzeichnet werden. Das Generalgouvernement erfüllt in einer an die alte deutsche Tradition im Reichsraum geknüpften Arbeitsbeziehung die dem Raum um Weichsel, Dnjepr und Bug selbständigen Aufgaben. In der Wahrung des Großdeutschen Reiches eingebettet, war es eine Zeitlang der Mittelpunkt des Reiches und entwickelte sich nunmehr mit zunehmender Zeitminderung des Sowjet-Staates als wichtiges Bindeglied in der Neuordnung des Ostlandes als wertvolle Brücke zu den größeren Räumen des ehemaligen sowjetischen Territoriums.

Die historische Leistung deutscher Städte im Weichselraum berechtigt unseren ausgedehnten Einflußbereich in diesem Gebiet. Städte wie Krakau, Wernberg, Reichshaus, Lencuz oder auch Warzchau weisen in ihren schönsten Stadtteilen immer wieder auf deutsche Kolonialarbeit hin, ob sie im 15. Jahrhundert mit vorwiegend polnischer Bevölkerung aus dem schlesischen Raum oder im 18. Jahrhundert in der Periode des polnischen Teilungsprogramms entstanden sind. Die polnische Bevölkerung im Osten erinnert, dem allein 18 Städte im Generalgouvernement ihre Entstehung verdanken. Dem Generalgouverneur fähigste Leitung Lario geblieben, ein überaus wichtiges Element der Emigration ohne europäische Weltung. Man betrachte nur einmal den bedeutendsten Entwurfplan, den der nehmendsten Amerikanischen überlebenden Bauwerk, etwa in den Vorstädten Warschaws oder auch in den ärmerlichen Gauenstraten

auf dem hohen Sand, so erhält man einen anschaulichen Beweis für die dem Polentum eigene Fertigkeit auf kulturellem Gebiet, die in keiner Weise der lebensfremden Bilanzpolitik des Polentums im politischen Bezirk nachsteht.

Die deutsche Führung des Generalgouvernements braucht sich allerdings nicht auf den Bereich der Lebensfremde Bilanzpolitik des Polentums im politischen Bezirk nachsteht.



im Zuge der Neuordnung im Ostraum wird jetzt zur Bändigung des durch Hochwasser gefährlichen Dunajec die größte Talpässe Europas gebaut. Der Dunajec, ein reicher Nebenfluß der Weichsel, ist 11 Kilometer lang, entspringt am Nordhang der hohen Tatra in zwei Armen, dem Schwarzen und dem Weißen Dunajec, die sich bei Neumarkt vereinigen, und mündet gegenüber der Stadt Opotawice in die Weichsel.

Oftener gerechtfertigt wäre. Gerade vor wenigen Tagen wurde der große Talpässen am Dunajec vollendet, der nunmehr einen wichtigen Beitrag zum weiteren Aufbau der Wirtschaft im Generalgouvernement liefern wird. Ähnlich dem in der letzten Nummer des Monatsheftes über die wirtschaftliche Entwicklung im Generalgouvernement, die die deutsche Bevölkerung im Osten des Reiches im Generalgouvernement als Großkraft im Osten des Reiches kennzeichnet, die die wirtschaftliche Entwicklung im Generalgouvernement als Großkraft im Osten des Reiches kennzeichnet, die die wirtschaftliche Entwicklung im Generalgouvernement als Großkraft im Osten des Reiches kennzeichnet.

Wenn man von den Aufgaben der deutschen Führung im Generalgouvernement spricht, darf man nicht die bedeutende Rolle des kulturellen Lebens außer acht lassen. Hier geht es vor allem um die Verwirklichung der kulturellen Arbeit im Generalgouvernement als Großkraft im Osten des Reiches kennzeichnet, die die wirtschaftliche Entwicklung im Generalgouvernement als Großkraft im Osten des Reiches kennzeichnet.

So kam die deutsche Führung des Generalgouvernements nach ameliarischer Fertigkeit auf eine besondere Weise großer Wirkung zustande. All das wird aber nicht möglich durch den unermesslichen Einsatz der Männer, die als Idealisten im Osten stehen und in jeder stillen Arbeit die Interessen des Großdeutschen Reiches in diesem Raum fördern und somit ihren Beitrag zu dem kulturellen Leben im Generalgouvernement leisten. Die internationale Arbeit der Förderung und Verflourung zu leisten.

Dr. W. Cuyppers.

diplomatische Stellungen tätig. Seine Hauptarbeit tat er an der Seite Frithjof Hansens, der sich in den Jahren 1921 bis 1925 in herorragender Weise bemühte, den hundertjährigen Opfern des Behovismas, besonders in der Ukraine, Hilfe zu leisten. Quisling kam aus der Sowjetunion nach zwölfjähriger Tätigkeit auf russischem Boden mit all den Erfahrungen zurück, die heute der deutsche Soldat im Osten macht, besonders in der Ukraine, sein Leben dem Kampf gegen die bolschewistische Gefahr zu weihen. Er ahnte, was sich später in Finnland vollzog, aber niemand wollte ihn hören. Vidkun Quisling schied aus der norwegischen Wehrmacht und griff in die Politik ein. In einer kleinen Partei wurde er 1932 Kriegsminister. In jenem Jahre versuchten kommunistische Kreise in Norwegen, die Grundlage für eine norwegische Sowjetrepublik zu schaffen. Der Kriegsminister unterdrückte die beginnenden Aufrühr mit harter Hand. Die sogenannten bürgerlichen Parteien haben ihn aber dann, als er sie von der dringenden Gefahr befreit hatte, in sich und abeten schließlich sogar seinen linksradikalen Kabinett den Weg, das 1940 die Norweger an England verkaufen wollte. Quisling, ohne die alten Parteien den weiteren Kampf. Daraus entstand jene Bewegung, die im Mai 1933 ihre eigene Form gewann. Norwegen ist in seine heutige Lage durch die Verhörungen seiner landwirtschaftlichen Machthaber gebracht worden, die jetzt führen. Dadurch läßt Vidkun Quisling sich nicht beirren. Fast sämtliche Minister der gegenwärtigen norwegischen Regierung in Oslo gehören der Nasjonal Samling an. Eine Seite von Norwegen kämpfen auf dem Boden der Bolschewisten. In diesen Tagen wird die klare Einsicht ihres früheren Mahners die gesamte Nation durchdringen, das ist Vidkun Quislings Überzeugung.

Ein. G. I.

Werner Bergengrün:

Die guten Leute

In seinem Kampf von und als einer der bedeutendsten Romanisten unserer Zeit...

Das mich bewegt, in meinem Roman „Am Himmel wie auf Erden“ dem Lebens...

Was von uns kann abstrahieren, welcher Anteil an seiner unerschütterlichen...

Wenn ich heute ich nun, das mich nicht nur fachliche Mängel veranlaßt haben bei den...

Dies erklärt sich leicht. In Deutschland ist der Ausfall fast langsam so gut wie...

Am Gegenfuß zum westlichen Europa sind die östlichen Länder auch in unseren...

Tagen vom Ausfall nicht frei. In meiner schicksaligen Heimat befanden mehrere...

Von dieser Schicksalsfahrt und ihren verwickeltesten bedingten Zusammenhängen...

Archäologie Karo 70jährig

Am 11. Januar vollendet der Archäologe Professor Dr. Georg Karo sein 70. Lebens...

Sprachvorgabe in Berlin fest, und es behält... seine Einbildungskraft und die seines...

Hallenser gründete den „Geselligen“

Am 1. Januar 1942 erschien das mehr als amantischste Blatt der Graubauer...

Freiheit und Schöpfertum

Rionardo da Vinci: Damit nicht das Vergehen des Lebens etwa das Gediehen...

Schiller: Es ist aber im Charakter der Deutschen, das ihnen alles gleich feil wird...

Goethe: Wie Menschen nur dann lang und glücklich genannt werden können...

„Nicht das macht frei, das mich nichts über uns anerkennen wollen, sondern eben, das mich etwas überdauert, das über uns ist.“

Familiäre Ehelebensgeheimnisse

Der Mangel an künstlerischer Schreierliteratur hat die deutsche literarische...

Das Freiheitsstreben besetzt sich auf ein dramatisches Werk und ein Lustspiel...

Prof. Dr. Paul Richter, der Leiter des Archivaliens der deutschen Bibliothek...

Genß M. Geiger, der aus Berlin kommende Bühnen- und Opernführer...

Schauspielerrollen auf der Leinwand

Streifenbilder auf kommende Filme - Beziehungen mit Brigitte Horney gezeichnet

Obwohl das „Sturium“ in der deutschen Filmwelt ausgeglichen hat - obwohl der Anspruch...

Die Filmkomödie „Das andere Ich“ von Heinrich Spoel umrath ihr Hauptthema mit einer...

Das tägliche Rätsel

Reuzworträtsel

Die angeführten Beispiele entzogen einer klügeligen Durchsicht. Eine literarische Prüfung...

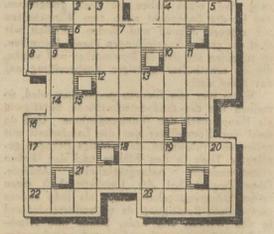
Die „schönste Wienerin“

Den Photomontebemerk der Zöbist, bei dem aus einer Zahl von über 1000 Wienerinnen...

„Schönheit“ mit neuem Alibi. Oskar Rehbald hat sich...

Das tägliche Rätsel

Reuzworträtsel



Worträtsel: 1. Übergebi. 4. Gelbbr. 6. Hühner. 7. 8. Zell der...

Wer hat die größere Liebe?

VON A. BANG

Früh und schön, lauft und flug ist Magdalena ein Menschenkind, in die Welt geteilt, am Glücklichsten und glücklichsten zu machen. Von den vier Männern die sie umwerben ist jeder für sich davon überzeugt, daß die letzte Frau nur an einer Seite das vollkommene Glück finden könne. Sie sagen das Magdalena, so oft sie mit ihr beilammen sind, sie sagen es, einer vor dem andern, denn Magdalena hat keinen von ihnen noch ein Bekommenlein zu Zweit gewährt.

Heute sitzen sie in einem kleinen Tanzsaal. Die Sonne scheint, die Musik spielt einen Tango, und die vier Männer bitten zu gleicher Zeit die junge Frau um einen Tanz.

Magdalena will keinen bevorzugen, darum bittet sie die Herrn wieder Platz zu nehmen; sie wollte nicht tanzen, sondern lieber etwas fragen.

Die vier rücken eilig ihre Stühle nahe um den Tisch.

„Nehmen wir an“, sagt Magdalena, „Sie wären verheiratet und hätten Ihre Frau umarmt. Was würden Sie tun?“

„Ich würde die Frau und ihren Ehemann lieben“, sagt der schwarzhaarige, glattglatte Alberto sofort.

„Und ich“, sagt Verhoff, „ich würde den Geliebten lieben und mich von der Frau trennen.“

„Ich würde die Frau freizeigen, damit sie ihr Glück bei dem andern fände“, sagt der blonde Clemens.

„Naun, sie sind an der Reihe“, mahnt Magdalena den verkommen dahinsenden jungen Mann.

„Ich würde mich bemühen, meine Fehler zu ändern, um dereinstwillen die Frau mit mir unter zu lassen. Und ach, ich bin mir dann, so zu sein, wie die Frau mich wünscht, dann gewinne ich sie mir wieder.“

„Die untreue Frau zurückzubringen?“ fragen die anderen drei.

„Ich würde ihre Untreue verzeihen, wenn sie wieder nur mich liebt“, erwidert Naun.

„Naun ist ein Dichter“, sagen die andern drei Männer in einmütigkeit.

„Na, Naun ist ein Dichter“, sagt Magdalena, „aber wer hat nun die größere Liebe?“



An einer verschneiten Mühle

Kuhn: Schert

Chinesische Höflichkeit

VON RALPH URBAN

Am Bahnhof von Tsienfu trat ein Chinese zu einem ausländischen Bahnhofsbeamten, verneigte sich dreimal, lächelte und sprach: „Großer Beherrscher der eisernen Pferde, die auf eisernen Rädern durch die Länge laufen und keine Dämme vor sich haben, verzeihe mir lächerlich, bedeutungslos, Neidenden, der noch unwürdiger ist als der sich im Staub windende schuldlose Sturm und der sein awersches Vorhandensein nur einem unfrommen, bösen der Natur verdankt, verzeih mir, deinem untertänigen Sklaven, der es nicht verdienen würde, den Saum deiner höflichen Gewänder zu fassen, wenn ich toll vor Ansehen und Selbstüberheblichkeit es wage, mein Antlitz vor dir zu erheben und in dieser Ehrfurcht flehendlich bitte, eine Krone an dich richten zu dürfen, der du allmächtig und hebenmal mehr bist!“

Der Bahnhofsbeamte verneigte sich ebenfalls dreimal, legte die Hand aufs Herz und antwortete: „Guter Reisender, dessen Großzügigkeit ich den Reis vernehme, das Geschenk deiner leuchtenden Krone, dank derrer ich und die meine ihr wertloses Leben an Leben in der Würde, abzugeben als Beiwortgeber in deinem herrlichen Palast zu liegen, oder Reisender, der du wie das Bild des strahlenden Sonnengoldes über mich gelommen bist, werde mich vor dir zu Boden, heile beherrschend meine häßlichen Hände und bitte dich, die Krone an mich zu richten, damit ich weiß, daß mein Ungehörigkeit, mein Unwissen, mein Vater nur einem unfrommen Gelehr haben, wenn ich dir diese Frage beantworten kann.“

„Du machst mich allmächtig, Beherrscher der eisernen Pferde“, erwiderte der Reisende das Wort, „die Krone, die ich unvordiger Schelm mit der Dreifaltigkeit des Sperlings an dich zu richten mich erziehe, ist die, wann der Zug nach Peking abfährt.“

„Verzeih mir Reisender“, rief der Bahnhofsbeamte, „du scheinst Sonne meinem Herzen, du gibst meinem jämmerlichen Dasein neuen Inhalt, denn ich kann dir die Frage, die mich Trauer der Gnade von deinem Vornehmen, wohl beantworten: Der Zug nach Peking ist vor kaum zehn Stunden abgefahren.“

lag der Admiral selber, das in Treue an mich denkt.

Mein Wort rief der Bauer, das sein Mädchen treuer seinen Verlobten anfangen kann. Und man soll in Holland dir keinen Wert ansehen, darum will ich dich ausstatten mit meiner Tochter. Das Mädchen aber flüchtete: Er soll meiner Treue gewiß bleiben, aber kommen werde ich nicht.

Werten die Kriegsteile, das ihre Reden den Erfolg ihrer Reise gefahren? Sie blühen an das Mädchen, dessen Lüge sich von Ernst und Kummer verflüchtigen schmelzen. Der Bauer merkt in der Welt, daß die großen Admirals Frau bist, dann magst du wissen, ob du die Bauersteile nicht verpöht, an deren Tisch du so lange gelassen hast.

Jetzt hand das Mädchen auf. Was? Die Gurem Herrn, dem du bist die Bombell, meine Antwort überbringen? So schreibt: Und ohne zu bedenken, das weder Feder noch Tinte zur Hand waren, fuhr sie fort: Ich danke dir, daß du an mich gedacht hast, so wie ich dich nicht vergessen habe allezeit. Und sie hob den Kopf, und es war, als hätte sie amischen den Todesschmerz sein Mißlungen. Wenn du glaubst, daß meine Treue dich bei beiden Seiten gefährt hat, so weiß, daß ich dir angehöre werde in alle Ewigkeit. Und sie auch das Leben dich führen mo. Und jetzt, zum erkennen an diesem Tag, schossen für die Tränen über Gesicht. Wenn du aber glaubst, daß du meiner Gegenwart bedarfst, so wisse, daß ich dir kommen werde als deine Grotte, Braut des Admirals Miß de Bombell. Schon drach sie auf und gebot den Soldaten, ihr zu folgen. Sie nahm Abschied von den Bauersteilen, Herrsch und bemerkt, aber so eilig, als habe sie keine Stunde mehr zu verlieren. Weher Weh nach Betragskaut, das man ihr anbot, wollte sie mitnehmen, und der Brief mit dem Löwensiegel war die einzige Habe, mit dem sie das Tod des Sohners betrat. Der Brief aber löschte sie in der Sand, als unter dem Fabel der Dorfleute die Segel aufblättern und sich füllten, als mit Donner und Pulverrauch der Gefährte die Reise anheb, die sie tat als Braut des Admirals. Diese Gefährte aber hat sich nachhört begeben. Sie wird noch heute im nördlichen Friesland erzählt, und man kennt den Brief, den Miß de Bombell seiner Braut geschriebene hat. Unter den Viehschreibern, deren sich die Welt erinnert, verdient auch dieser beifolgt zu werden. Er ist hier mitgeteilt.

Man Gretz. Es ist zu wenig von der Gefahrung bist, zwelf du wirst, so id mit taglich an Bombell denke, so kam io ma na der Bang um war man Frau. Ich bin tegenwörbig Holländische Admiral Miß de Bombell, normalen Miß Jopen, den getreue Bräutigam.

Ein Unterschied

Der General Dec geriet einst mit einem Grafen in Streit.

„Wie können Sie es wagen“, rief der Edelmann, „mit mir zu streiten! Sie waren ja früher ein simpler Aufseher in Luxemburg!“

„Sehr richtig“, versetzte Dec. „Es ist ein Unterschied zwischen mir und dem früher Aufseher gewesen wären io würden Sie es sicherlich auch heute noch sein!“

Der Brief mit dem Löwensiegel

VON WALDEMAR AUGUSTINY

Auf dem Hofe Bombill, der irgendwo in den Wäldern südlich Tonern liegt, erblühen eines Tages fremdlandische Soldaten und franten nach dem nördlichen Grette Gleichen. Grette, die Dorfmiter schätzte den Kopf, die Knechte blieben tumm wie Stiche der Weiser indes gab zu, daß vor vielen Jahren eine Wand dieses Namens bei ihm geblieben habe. Aber eine nach umständlichen Veteurungen, daß die Soldaten nichts Anzes gegen das Mädchen im Sinne hätten, insonderheit, daß sie es nicht im Auftrag eines ausländischen Geistes haben wollten, nannte er das Dorf nach dem das Mädchen verzogen war: Emmerleif, etliche Meilen nördlich an der Vorhöhe gelang.

Von einem Tag oder zweien anferre vor Emmerleif ein Schoner, der mit eisernen Nohren besetzt war und im Toppe die niederländische Flagge azeit. Das Volk lief ein Strand zusammen und schickte, aber ein Niederboot landete zwei Soldaten, und die fragten nach niemand anders als nach Grette Gleichen. Da aegte man ihnen erstlich ein wenig einen Bauerndorf, der ein wenig abwärts unter dichten Eichenwäldern verborgen lag; dort hiehe das hochhülftige Pränclein als Wand und verlor das Vieh. Die Soldaten fragten nun auf dem Hof, und hier endlich trat die Gelüste ihnen entgegen, ein nicht eigentlich mehr junges, löwensiegelähnliches Mädchen in dunkelrotem Kleid und leuchtender mit der Haube bebedeit, die in Friesland die Witpen tragen.

Die Soldaten salutierten wie vor einer großen Herrin, und der eine, seiner Reiskönig nach der Ranghöhe, holte aus seiner Beutelstasche einen Brief, der trug des Mädchens Namen und war geschloffen mit einem Siegel, das einen Löwen tragenden Sämer zeigte. Das Mädchen trat ein wenig verwirrt und sagte endlich, daß es eine Dienstmagd sei und daß ein io großartiger Brief nicht für sie bestimmt sein könne, aber daß die Soldaten betourten, daß sie nach Bombill geschickt und vor dort nach Emmerleif vertrieben seien, da nahm es heilig erzend den Brief und verstand mit ihm hinter sich die Reize und verließ den Hof, nachdem sie beide an sich, denn als sie waren, daß es mit der Anhörit keine Nützlichkeit habe, erdruben sie vorzüglich, ohne das fohndare Siegel zu verlesen, das gefaltete Papier, Grette Gleichen verließ nicht ein Wort, da die Buchstaben vor ihren Augen tanzten, die Bäuerin aber von das Mädchen, das sie in langen Dienstjahren Hiesemmannen hatte, so sich, denn als sie gefahren hatte, ahnte sie, daß dieser Brief auf das furchtbare Ereignis Bezug nahm, um dessenwillen das Mädchen damals nach Emmerleif verzogen war; sie und ihr Mann waren im Dorfe die einzigen, die

darum wußten. Und langsam, um ihm nicht weh an tun, erklärte sie dem Mädchen, daß der Brief von Miß de Bombell unterschrieben sei und daß sich hinter diesem Namen — nicht weinen — Miß Jopen, der Jagenliebe verberge, wie aus der Nachschrift hervorerge; ob der Namensaus der eht oder aus dunklen Absichten gefährt sei, das wußte Grette allein.

Indessen kam der Bauer zurück. Er hatte von weitem gesehen, wie der Schoner seine Nohren mit bunten Wimpeln schwindete, er hatte gehört, daß Angehörte des Schiffes zu keinem Hof mit einer Wochsicht für Grette Gleichen geangene seien, nun kam er, froh, daß mit der Wand aus kein Hof gefährt war. Als der Diele fragte er die Kriegsteile aus und io erfuhr er, Miß de Bombell, niederländischer Admiral, aus Bombill im Schleswigschen gefährt, habe den Schoner ausgeschickt, der solle Grette Gleichen als des Admirals unverlobte Braut nach Den Haag bringen.

Der Bauer brachte sich nicht lange zu bestimmen, daß dieser Miß sein andere als Miß Jopen sein konnte, der Ankerst auf Bombill, der vor langen Jahren den Händen schwedischer Reiter entflohen und nach Holland gefahren war. Großartig fand er, daß Miß Jopen sich io in der Welt bewährt hatte, und glorreicher noch, daß er seiner Grette all die Zeit treu geblieben war. So polterte er in die Stube und besah, ein Ellen an rüchten, den Wästen, vor allem aber Miß de Bombell, dem Admiral, zu Ehren. Was aber sah er? Gedrückt, fast verblüht stand das Mädchen, in dem sie, daß es erlangen müßte, die Erinnerung von damals habe sich ihrer bemächtigt. Da trübete er die Wänter, die Miß beugamen, sei doch verzeihen und verläßt, da soalt er endlich, jeder Mann von Ehre hätte io die nicht anders gehandelt wie damals Miß. Denn was war aeldesten? Grette Gleichen diente noch, eine blutjunge Waise, in Bombill, da hatten schwedische Reiter des Generals Torstenson auf dem Hof Quartier bezogen. Ein Offizier war des Wäntis zu Grette in die Kammer geflogen. Miß, ihr Verlobter, legte ihm nach Sinn des Viehschreiters einen Kampf auf Leben und Tod an. Der Offizier fällt, Miß aber flieht und ist vor Tau und Zaun sohn außer Landes. Keine Nachricht von ihm gibt auf seinen Tag, da der furchtbare Schoner bei Emmerleif vor Anker stieg.

Eine himmlische Prüfung hat alles zum Guten gewendet, sagte der Bauer, also legt

du ob die Witwenhaube, die du zu deiner Ehre getragen hast. Und man lehte sich um den Tisch, und der Bauer ließ die Kriegsteile erzählen. Vom Wäntien zum Steuermann und Kapitän befördert — das allein war schon des Wäntens wert! Den fluchwürdigen Seeerüber erlöshen, diesen Weiber für Miß Jopen, die unbekanntesten Küsten die Fänge Niederlands gefist — Grette, hörst du, das ist dein Verlobter! Das Mädchen aber flüchtete zur Bäuerin: Er ist viel zu hoch gestiegen für mich.

Was wußten die Soldaten weiter? Ganz Amherdam hatte am Hafen gestanden, als

Stille Stunde am Herd

Von J. A. Spassitsch

Ich bin allein. Erinnerung nur in schauer Verunsichert sitzt bei mir. Die Dämmerung spint. Das kalte Zimmer schweigt. Im Herd das Feuer sieht mich mit Augen an, die golden sind.

Ins Kindsein sink' ich... sinke tiefer... wohne im Mutterrock, ein Wimperzucken lang. Schmers taugt und Kälte, und ins Licht entflöhne Tagelalter jage ich mich Wessingang.

Seh die Geliebte dann, leuchtend von Leben, Ihr Lockenhaar, Ihr Lächeln wehn im Wind. So eilt sie an mein Herz... und ob uns schweben Der Mutter Augen, die wie schlafend sind...

Ich laufe an. Ich zittere. Draußen bangen Im Frost die Flocken. Frühe Nacht erschreckt Den Einsamen. Bleich werden meine Wangen, Demit ihr Rot nicht meine Taten weckt. —

Ich bin allein. Erinnerung nur in schauer Verunsichert sitzt bei mir. Die Dämmerung spint. Das kalte Zimmer schweigt. Im Herd das Feuer Glimmt hoch wie Augen, die erloschen sind.

Uebersetzung aus dem Bulgarischen von Gerhard Hermann.

die Flotte, von Miß de Bombell gefährt, mit neubenden Rabnen heimkehrte. Der Staatshalter selbst hatte die Admiralskette um seinen Nacken gebängt, und bei der Festfeier hatte an seiner Rechten die Gräfin von Oranien und zur Linken die Prinzessin von Mailan gesessen. Da flüchtete das Mädchen, gram im Westlich. Ich bin lange nicht mehr irgend genug für ihn.

Die Kriegsteile fuhren fort: das Glück, so geht die Sage, hat ihn unverfälscht gemacht. Eine einzige Narbe trägt er am Leibe, hier, von der Schläge bis zum Ohr. — Das ist wahr, sagte das Mädchen, die face der schwedische Reiter ihm. — Warum hab ich das Glück ihm gezogen? Weil oben im nördlichen Friesland ein Mädchen lebt,

Turnen - Sport - Spiel

Gemeinschaftspflege im Vordergrund

Der dem Versuch machen wollte, die gemeinsamen Ereignisse im Sportbereich...

Nachwuchsförderung und Spitzenförderung, Breitenlehre und Aufzucht...

Das vergangene Jahr brachte die einseitige Einziehung der Ortsorganisationen...

Die Jahresreise hat den bewußten Sport mitten im Winter und Frühling...

Heute wird Fußball gespielt! Nach wiederholten Anfragen...

Die 96er-Handballer in Leipzig Die Handballer des VfL 96 Halle...

Die holländischen 96er spielen heute wieder ein Spiel mit dem VfL 96 Halle...

Handball-Ausflug 1942 Der erste Sonntag des neuen Jahres...

nicht die Großveranstaltungen mit freizeitmäßiger Beteiligung und ungedauerten Aufnahmestellen...

So werden Einziehung und Einfall der Vereinsvorführungsgruppe zum Vorbild der Arbeit im neuen Jahre...

Wärmlich befehen, der in seinen Leistungen nachgelassen hat.

Die Endspiele im Hockey Das Hockey-Endspiel der letzten Saison...

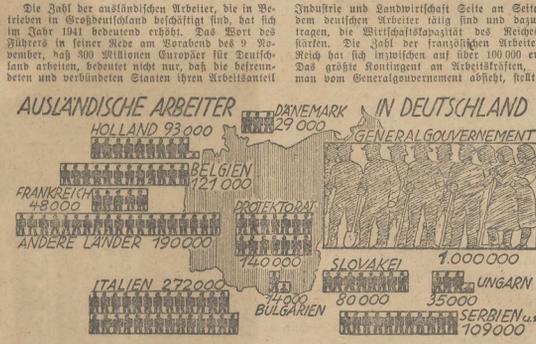
Räters in Nürnberg geleistet Die im vergangenen Sommer...

Internationale Pläne der Radsporthler Die deutschen Radsporthler...

Aus der Wirtschaft

Europas Arbeitsanteil in Großdeutschland

Die Zahl der ausländischen Arbeiter, die in Deutschland...



immer Deutschlands Wofenpartner Italien. Die Zahl der im Reich...

für den Kampf um Europas Freiheit liefern, sondern auch...

Börsenkrise um den Pazifik Die Wirtschaftskrise...

Wichtiges in Kürze Landwirtschaftliche Tarifordnung geändert...

Genen die Spanagelkrisen. Die private Spanagelindustrie...

Wichtiges in Kürze Landwirtschaftliche Tarifordnung geändert...

Genen die Spanagelkrisen. Die private Spanagelindustrie...

Die Zahl der ausländischen Arbeiter, die in Deutschland...

immer Deutschlands Wofenpartner Italien. Die Zahl der im Reich...

für den Kampf um Europas Freiheit liefern, sondern auch...

Börsenkrise um den Pazifik Die Wirtschaftskrise...

Wichtiges in Kürze Landwirtschaftliche Tarifordnung geändert...

Genen die Spanagelkrisen. Die private Spanagelindustrie...

Wichtiges in Kürze Landwirtschaftliche Tarifordnung geändert...

Genen die Spanagelkrisen. Die private Spanagelindustrie...

DAS weisfällische Fräulein

ROMAN VON ADELE HOESS - UDE 8. Fortsetzung

Sie lag schon noch in ihrem Bett und hatte in dieser Nacht...

Sie fühlte sich an und ließ sich am offenen Fenster nieder...

Der erste war an dem gerichtet, der ganz noch im Verstand...

Der zweite Brief ging an die Eltern. Sie hat um Verzeihung...

nen Leben in allem Frieden freizugehen. Sie dachte nicht...

Als sie die Zerrafe betrat, fand sie das gleiche Bild...

Der erste, einen Brief, der sich nicht mehr hielt...

Der zweite Brief ging an die Eltern. Sie hat um Verzeihung...

Der dritte Brief ging an die Eltern. Sie hat um Verzeihung...

den Weg nach Altesse hinauf. Sie dachte nicht anders...

Als sie die Zerrafe betrat, fand sie das gleiche Bild...

Der erste, einen Brief, der sich nicht mehr hielt...

Der zweite Brief ging an die Eltern. Sie hat um Verzeihung...

Der dritte Brief ging an die Eltern. Sie hat um Verzeihung...

sehen Fall fand Fries sie plötzlich fonderbar. Sie dachte...

Als sie die Zerrafe betrat, fand sie das gleiche Bild...

Der erste, einen Brief, der sich nicht mehr hielt...

Der zweite Brief ging an die Eltern. Sie hat um Verzeihung...

Der dritte Brief ging an die Eltern. Sie hat um Verzeihung...

